

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Dreyzehnter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

eine Widerbellerinn zu zähmen. 261

Katharine. Ja freylich ist es der Mond.

Petruchio. Nein, du lügst; es ist die liebe Sonne.

Katharine. Nun ja, lieber Gott! es ist die liebe Sonne; aber sie ist es nicht, sobald du sagst, sie sey es nicht; auch der Mond verwandelt sich, wie es dir beliebt. Wie du es nennen willst, so ist es, und so wird es auch für Katharine seyn.

Zortensio. Zieh ab, Petruchio, das Feld ist gewonnen.

Petruchio. Gut, nur immer vorwärts; so muß man schwimmen, und nicht immer wider den Strom. Aber stille, da kommt jemand.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Vincentio.

Petruchio. (zu Vincentio.) Guten Morgen, meine liebe Frau, wo hinaus? — Sage mir doch, liebes Råthchen, hast du jemals ein frischeres Frauenzimmer gesehen? Was für ein Krieg zwischen Weiß und Roth auf ihren Wangen! Welche Sterne schmücken den Himmel mit solcher Schönheit, wie diese beyden Augen dieß himmlische Antlitz? Schönes liebenswürdiges Mädchen, noch einmal guten Tag — liebes Råthchen, umarme sie doch, ihrer Schönheit wegen.

Zortensio. Er wird den Mann verrückt im Kopfe darüber machen, daß er ein Frauenzimmer aus ihm macht.

Katharine. Junges, aufblühendes Mädchen, schön, und frisch, und anmuthig, wo hinaus? oder wo ist dein Aufenthalt? glücklich sind die Eltern eines so schönen Kindes! noch glücklicher der Mann, dem günstige Sterne dich zur liebenswürdigen Gattin bestimmt haben!

Petruchio. Nun was ist's, Rätchen? Ich hoffe doch nicht, daß du im Kopfe verrückt bist? Das da ist ja ein Mann, ein alter, runzlichter, abgelebter Mann, und kein Mädchen, wofür du ihn anredest.

Katharine. Vergieb, alter Vater, meinen betrognen Augen, die von der Sonne so geblendet sind, daß mir alles, was ich ansehe, grün zu seyn scheint. Ist seh ich, daß du ein ehrwürdiger Alter bist; vergieb mir doch ja meinen tollen Irrthum.

Petruchio. Das thu doch, werther Greis, und sag' uns, wohin du reitest; nimmst du einerley Weg mit uns, so wird uns deine Gesellschaft sehr angenehm seyn.

Vincentio. Mein lieber Herr, und meine aufgeräumte Dame, die Sie durch diesen sonderbaren Empfang mich sehr betroffen gemacht haben, mein Name ist Vincentio, mein Aufenthalt Vifa, und ist geh ich nach Padua, um dort einen Sohn von mir zu besuchen, den ich lange nicht gesehen habe.

Petruchio. Und wie heißt der?

Vincentio. Lucentio, lieber Herr.

Petruchio. Eine glückliche Zusammenkunft! und noch glücklicher für deinen Sohn! Ist kann ich der Verwandtschaft nach mit eben dem Rechte als deinem

eine Widerbellerinn zu zähmen. 263

ehrwürdigen Alter nach, dich meinen liebsten Vater nennen; denn dein Sohn hat neulich erst die Schwester meiner Frau hier geheyrathet. Wundere und tränke dich nicht darüber; sie hat einen sehr guten Ruf, eine reiche Aussteuer, und ist von sehr gutem Hause; und ausserdem so wohl erzogen, als man es immer von der Braut des vornehmsten Edelmanns erwarten kann. Ich muß dich, alter Vincentio, umarmen; und nun laß uns gleich hinreisen, deinen rechtschaffenen Sohn zu besuchen, der über deine Ankunft voller Freuden seyn wird.

Vincentio. Aber ist denn das wirklich wahr? oder beliebt's Ihnen nur, wie muntre Reisende zu thun pflegen, mit der Gesellschaft einen Spas zu machen, die sie unterwegs antreffen?

Hortensio. Ich versichre dich, Vater, es ist so.

Petruchio. Komm nur, geh mit uns, und sieh selbst, daß es wahr ist; denn unser voriger Spas hat dich argwöhnisch gemacht.

(Petruchio, Katharine, und Vincentio gehen ab.)

Hortensio. Schön, Petruchio, das hat mir Herz gemacht! — Ist will ich zu meiner Witwe, und ist sie widerspenstig, so hat Hortensio von dir gelernt, auf seinem Kopf zu bestehen.

(Er geht ab.)

—————